

Nachhaltiges Grün in Aargauer Gemeinden

Leitfaden Optimierung

Gemeinden sind gefordert

Gestaltung und Unterhalt öffentlicher Grünflächen stellen für viele Gemeinden eine Herausforderung dar. Die Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen müssen unter einen Hut gebracht werden und der Unterhalt mit oft knappen finanziellen und personellen Mitteln ausgeführt werden. An stark frequentierten und repräsentativen Orten sind öffentliche Grünflächen die Visitenkarte der Gemeinden. Gleichzeitig besteht auf vielen dieser Flächen ein grosses ökologisches Potential.

Potenziale nutzen

Öffentliche Grünflächen bieten Lebensraum im Freien. Sie sind Erholungs- und Begegnungsort, Spiel- und Sportplatz, begleiten Verkehrswege und umrahmen Gebäude. Richtig angelegt und gepflegt können sie noch viel mehr. Das Potential zur positiven Beeinflussung des Klimas und zur Förderung der Biodiversität ist hoch:

Begrünte Flächen, Fassaden und Dächer verdunsten im Sommer viel Wasser und haben eine kühlende Wirkung auf die Umgebungstemperatur. Von rund 1'300 im Aargau heimischen Pflanzen können 1'000 Arten in unseren Siedlungen wachsen und mehreren hundert Tierarten Nahrung und Unterschlupf bieten. Ein riesiger Mehrwert für die Biodiversität. Auch wirtschaftlich betrachtet besteht Potential: Der Unterhalt naturnaher Flächen ist oft mit weniger Aufwand und sicher mit weniger Hilfsstoffen verbunden und daher oftmals günstiger als die Pflege konventionell gestalteter Grünflächen.

Verdichtung und nachhaltiges Grün

Im Aargau ist ein Drittel der Bodenfläche Siedlungsraum. Trotz wachsender Bevölkerung soll sich dieser Anteil nicht ungebremst erhöhen. Es wird also enger in unseren Dörfern und Städten. Umso mehr muss der öffentliche Raum mit Qualität gestaltet und nachhaltig gepflegt werden.

Mit Unterstützung zum zeitgemässen und nachhaltigen Grünflächenunterhalt

Der Unterhaltsdienst der Gemeinden hat eine Schlüsselrolle und eine Vorbildfunktion für die Umsetzung eines nachhaltigen und zeitgemässen Unterhalts der Grünflächen im Siedlungsgebiet. Vor allem kleinere und mittelgrosse Gemeinden stossen hier aber manchmal an ihre Grenzen: Sie wären oftmals bereit, ihre Grünflächen nachhaltiger zu pflegen, wissen aber nicht, wie sie das Vorhaben anpacken sollen bzw. Ihnen fehlen die Ressourcen, um das Projekt anzugehen. Hier setzt das Projekt «Nachhaltiges Grün in Aargauer Gemeinden» an.

Wenn sich eine Gemeinde dazu entschliesst, den Unterhalt der Grünflächen im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln, bietet das Naturama Unterstützung an. Mit Hilfe einer knappen, effizienten Begleitung im Optimierungsprozess werden die Gemeinden bei der Neuausrichtung der Unterhaltsarbeiten und möglichen Flächenaufwertungen unterstützt. Der Kanton unterstützt diese Leistung massgeblich mit einer Co-Finanzierung.



Blütenpracht anstelle von Einheitsgrün: Gestaltung von Verkehrs-Restflächen mit Ruderalpflanzen.

Umstellung in fünf Schritten

1. Vorbereitung seitens Gemeinde: Bestandsaufnahme

Die Gemeinde stellt Daten zum Unterhalt der öffentlichen Grünflächen zusammen. Sie markiert z.B. in einem Ortsplan die von ihr unterhaltenen Flächen und stellt eine Liste zusammen, aus welcher ersichtlich ist, wie, wie oft und mit welchem Aufwand diese Flächen aktuell gepflegt und wie sie genutzt wird. Für die Erhebung der Daten stellt das Naturama eine Vorlage in Form einer Excel-Datei zur Verfügung. Je nach Gemeinde sind die Daten bereits analog oder digital erfasst. Die Gemeinde hilft zudem bei der Organisation der nachfolgenden vier Schritte, indem Sie Räume und allenfalls Fahrzeuge zur Verfügung stellt, die Route für die Begehung festlegt und Einladungen bzw. Termine an die Mitwirkenden der Gemeinde verschickt.

Ergebnis: Ausgangszustand Unterhaltsmassnahmen und Nutzungen

2. Begehung der öffentlichen Grünflächen und Diskussion neuer Unterhaltsmassnahmen

Auf einem täglichen Rundgang mit Gemeinde-Vertretern und Fachpersonen des Naturama werden die öffentlichen Flächen beurteilt und unter Einbezug der Nutzung und der Vorstellungen der Gemeinde Vorschläge für nachhaltigere Unterhaltsvarianten oder Umgestaltungen diskutiert. Wichtig ist, dass sowohl die verantwortlichen Personen der Gemeinde als auch die Ausführenden an der Begehung teilnehmen. Anhand dieser Diskussion stellt das Naturama Vorschläge zur zukünftigen Pflege, zum ökologisches Potential, allenfalls zur Umgestaltung und zum Zielzustand der Fläche zusammen. Zusätzlich werden Zeitaufwand und Kosten für den zukünftigen Unterhalt geschätzt. Idealer Zeitpunkt für die Begehung ist Frühling bis Herbst.

Ergebnis: Vorschlag künftiger Unterhaltsmassnahmen und Umgestaltungen



Ablaufplan für den Optimierungsprozess in fünf Schritten

3. Nachhaltige Unterhaltsmassnahmen diskutieren und festlegen

Anlässlich einer halbtägigen Sitzung diskutieren Verantwortliche und Ausführende der Gemeinde mit einer Fachperson des Naturama nochmals die Vorschläge zu den künftigen Unterhaltsmassnahmen. Dabei werden Auswirkungen bezüglich Mittel- und Personaleinsatz sowie bezüglich Biodiversität und Klima besprochen und eingeschätzt. Für jede Fläche werden unter Einbezug von Nutzung, Wünschen der Gemeinde und Repräsentationsfunktion der Fläche künftige Unterhalts- und allenfalls Umgestaltungs-massnahmen festgelegt.

Ergebnis: zukünftiger Unterhaltsplan und geplante Umgestaltungen

4. Mehrjahresplanung erstellen

Anlässlich einer halbtägigen Sitzung besprechen die Gemeindevertreter mit der Fachperson des Naturama, wie die Umstellung zeitlich ablaufen soll, welche Massnahmen prioritär sind und wie sich die Änderungen auswirken werden. Erarbeitet wird ein Mehrjahresplan, der folgende Punkte beinhaltet: Zeitlicher Ablauf, Instruktion und Weiterbildung der Mitarbeitenden, Information der Bevölkerung, Massnahmen bezüglich personellen Ressourcen und Maschinenpark.

Ergebnis: Mehrjahresplanung

5. Erfahrungsaustausch und Nachjustierung

Nach Ablauf mindestens eines Unterhaltsjahres besprechen die Gemeindevertreter mit der Fachperson des Naturama die bisherigen Erfahrungen. Sie suchen Lösungen für aufgetretene Probleme. Die Gemeinde nimmt nötige Anpassungen im Unterhalts- und in der Mehrjahresplanung vor.

Ergebnis: aktualisierter Unterhaltsplan und aktualisierte Mehrjahresplanung

Personal einbeziehen und Optimierungsprozess kommunizieren

Viele Menschen stehen Veränderungen grundsätzlich skeptisch gegenüber. Gut eingespielte Abläufe werden nicht gerne verändert, neue und unbekannte Praktiken mit Skepsis betrachtet. Es braucht deshalb eine klare Ansage und gute Argumente, warum eine Veränderung angestrebt wird und was man sich davon erhofft.

Intern

Wenn sich eine Gemeindebehörde mit dem Thema nachhaltiger Unterhalt beschäftigt, lohnt es sich, die Belegschaft möglichst früh einzubeziehen und die Vorteile einer Optimierung zu erläutern. Das gilt sowohl für die Verantwortlichen des Unterhalts als auch für die Ausführenden. Nur wenn möglichst viele Mitarbeitende für eine Umstellung gewonnen werden können und alle am gleichen Strick ziehen, kann das Vorhaben erfolgsversprechend umgesetzt werden.

Information der Bevölkerung

Auch die Bevölkerung soll auf die kommenden Veränderungen vorbereitet werden. Im Dorfblatt oder in der Regionalzeitung können die Absichten des Gemeinderats, den Unterhalt der öffentlichen Grünflächen nachhaltiger zu gestalten, die Gründe dafür und die Vorteile für die Gemeinde dargelegt werden. Einzelne Arbeiten oder Umgestaltungen können im Dorfblatt und vor Ort mit einer Baustellentafel angekündigt und erläutert werden. So gibt es weniger Nachfragen auf der Gemeinde und die Massnahmen werden besser akzeptiert.

Weitere Informationen und den Kontakt für eine Erstberatung finden Sie auf unserer Webseite.



www.naturama.ch/ngg